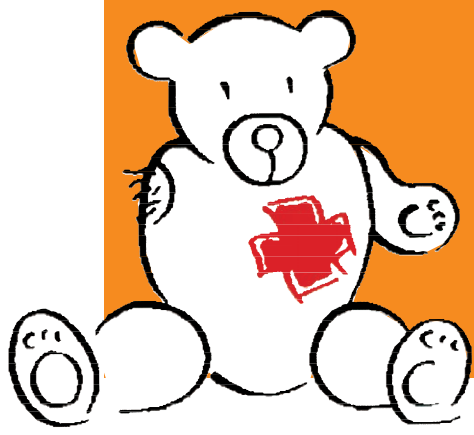




Teddy's Neue Nachrichten

PROJEKTBERICHT

Damit Mama und Papa ganz nah sind

Gastfreundschaft mit Herz und Ordnungsliebe: Das Teddy-Elternhaus gibt Leid geplagten Eltern eine Unterkunft

Elf ehrenamtliche Helferinnen arbeiten im neuen Elternhaus der Dresdner Kinderhilfe am Universitätsklinikum. Unweit vom Krankbett des Kindes bieten sie den Müttern und Vätern ein behagliches Zimmer. Das Gefühl, gebraucht zu werden, erfüllt die freiwilligen Helferinnen mit Stolz. Von Montag bis Freitag halten sie die Apartments für Eltern zumeist chronisch kranker Kinder mit Herzlichkeit und Arbeitswillen in Schuss.

Jeden Mittwoch um zwölf kommt beispielsweise Rosemarie Dittrich in die Pfotenhauerstraße 108. Sie geht durch die neun Zimmer, schaut dem Reinigungsteam auf die Finger, gießt die Blumen im Aufenthaltsraum, ordnet die Bücher im Regal. „Ich möchte, dass sich unsere Familien rundum wohl fühlen“, sagt die ehemalige Kinderkrankenschwester der Uniklinik. Wenn „Schwester Rosi“ gegen 14 Uhr das Elternhaus verlässt, notiert sie alle Taten achtsam in einem kleinen Heft. „So weiß jede unserer elf Frauen, was die Kollegin am Vortag geschafft hat und was noch zu tun ist“, erklärt Gisela Hoyer, Oberschwester der Universitäts-Kinderklinik und Initiatorin des Elternhauses Teddybär.

Jede ehrenamtliche Helferin trägt neben der Routinearbeit im Elternhaus Verantwortung für eine spezielle Aufgabe – wie jetzt in der Vorweihnachtszeit. Die eine schreibt Einladungen für die geplante Adventsstunde, die andere schmückt die Zimmer mit Tannengrün – jede tut das, was sie am besten kann. „Das Prinzip funktioniert wunderbar“, bestätigt Elternhaus-Chefin Hoyer. Ihr und den Ehrenamtlichen geht es um den „Wohlfühlfaktor“ in den 2002 errichteten Räumlichkeiten. Besonders wenn der Abend naht und die psychisch belasteten Mütter und Väter von der Klinik zurückkehren. Dann werden aus den ehrenamtlichen Managern schon mal Psychologen. „Jeden Dienstag laden wir zu Gesprächen in unseren Gemeinschaftsraum ein. Wir drängen keinen, von seinem Schicksal zu berichten. Wir hören aber gern zu und kümmern uns um eine ungezwungene Atmosphäre“, erzählt Rosemarie Dittrich.

Als Gisela Hoyer 2002 nach Betreuerinnen für ihr Elternhaus gesucht hat, war das eine erstaunlich einfache Sache. Rasch entwickelte sich ein Team aus Frauen, die heute alle zwischen 54 und 68 Jahren sind und mehr-

heitlich berufliche Erfahrung im Pflege-sektor haben. „Aber das ist kein Kriterium für diesen Job“, ergänzt die Projektleiterin. Für die Frauen sind es die immateriellen Wertschätzungen, die zu einer Tätigkeit im Elternhaus animieren. „Die Arbeit hält mich geistig und körperlich fit. Ich habe im Leben eine Aufgabe und helfe anderen Menschen“, sagt Rosemarie Dittrich. Ihr Herz ist voller Tatendrang und Eigeninitiative – auch nach Dienstschluss. Kürzlich stellte sie eine Spendenbüchse in einem Dresdner Fitnessstudio auf, in dem sie regelmäßig Kurse besucht. 200 Euro kamen für die Dresdner Kinderhilfe zusammen. „Davon werden wir vielleicht neue Kinderbücher für das Gemeinschaftszimmer, neue Dekorationen für den Etagenflur oder einen großen Topf für die Küche kaufen.“ Rosemarie ist stolz auf die kleine Finanzspritze, denn die Haushaltskasse des Elternhauses wird einzig von Spenden gefüllt. Die Eltern wohnen kostenlos in den Räumlichkeiten.

Gisela Hoyer bringt es auf den Punkt: „Es gibt keine Worte, die meinen Dank an unsere ehrenamtlichen Helferinnen zum Ausdruck bringen können.“



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde der Dresdner Kinderhilfe,

jeder ehrenamtlich Tätige, jeder Spender wird letztendlich zum Beschenkten. Denn der Dienst am Nächsten befriedigt auch eigene Bedürfnisse und stärkt das Selbstwertgefühl. Die Freude der Schwächeren gibt einem „ein gutes Gefühl“. In diesem Newsletter stellen wir Ihnen daher wieder viele Menschen mit guten Gefühlen vor: Damen, die ehrenamtlich im Elternhaus Teddybär helfen, Abiturienten, die bei ihrer Feier auch an Kinder denken, Tierpfleger, die chronisch Kranken einen schönen Tag bereiten.

Aber auch über Krankheit und Behandlung kleiner Patienten berichten wir. Denn der Verbesserung ihres Lebens gilt unsere Arbeit. Und ich hoffe, dass die Berichte für einige von Ihnen, liebe Leser, wieder den Anlass geben, ein gutes Gefühl zu haben.

Leben heißt auch Abschied nehmen: Der unerwartete Tod von Kanzler Alfred Post löste tiefe Trauer aus. Als Mitglied unseres Kuratoriums gingen von ihm wichtige Impulse und Ideen für die Dresdner Kinderhilfe aus. Wir werden ihn vermissen und ihn in guter Erinnerung behalten.

Lassen Sie mich zum Schluss noch Danke sagen. Danke allen ehrenamtlichen Helfern der Dresdner Kinderhilfe für ihr persönliches Engagement, Danke allen Spendern für ihre Unterstützung unserer Arbeit. Ihnen allen wünsche ich besinnliche Weihnachten und viele gute Gefühle im kommenden Jahr.

Herzlichst

Ihr Georg H. Leicht,
Vorsitzender der Dresdner Kinderhilfe e.V.



Sie sind Ordnungshüter,
fleißige Bienen, Psychologen,
Manager – die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Elternhauses der Dresdner Kinderhilfe.

Von links: Gisela Hoyer, Rosemarie Dittrich, Susanne Schmidt, Barbara Graf, Beate Seebacher, Heidemarie Kölling.
Unten: Christine Schmidt, Barbara Suhr.
Nicht im Bild: Karin Engelmann, Gisela Schmaske, Renate Schulz.



SPENDENAKTION

Einfach nur stillhalten – weh tut es nicht

Warum die Kinderklinik ein MRT-Gerät braucht



„Schnelle und sichere Diagnose ist besonders für schwer kranke Kinder notwendig“, sagt Prof. Gahr.



Wenn ein großes, teures Gerät für eine Klinik angeschafft werden muss, greift in der Regel ein Finanzierungskonzept: Es wird je zur Hälfte aus Bundes- und Landesmitteln bezahlt. Im Fall des Magnetresonanztomografen (MRT) für die Kinderklinik des Uniklinikums Dresden wollte das nicht so recht funktionieren. Professor Manfred Gahr, Chef der Kinderklinik und Medizinischer Vorstand des Vereins Dresdner Kinderhilfe e.V., erinnert sich: „Es stellte sich das Problem, dass im Landeshaushalt der Anteil zur Anschaffung eines MRT-Gerätes nicht verfügbar war. Um es daran nicht scheitern zu lassen, hat der Vorstand der Dresdner Kinderhilfe beschlossen, diese Summe aufzubringen.“

Das hätte etwa eine Million Euro bedeutet, denn das Gerät kostet zwei Millionen Euro. Es kam besser als vorhergesehen: Sachsen konnte doch seinen Anteil aufbringen. Blieben immer noch die Einbaukosten von 400.000 Euro. Viel Geld, das auch die Klinik nicht hat. Deshalb versucht der Verein jetzt, einen Teil dieser Kosten über Spenden zu decken. Fast 100.000 Euro sind schon zusammengekommen. An die Frage nach der Notwendigkeit eines MRT-Gerätes in der Kinderklinik ist Professor Gahr gewöhnt, denn Untersuchungsmöglichkeiten gibt es in anderen Häusern des Uniklinikums durchaus. Er erklärt: „Kinder können nicht so lange stillhalten. Deshalb muss das Gerät schnell und präzise sein. Ein eigenes MRT-Gerät in der Kinderklinik hat große Vorteile für unsere kleinen Patienten. Zwar muss auch jetzt keine notwendige Untersuchung ausfallen, doch bedeutet das immer einen hohen Aufwand. Kinder brauchen zur Vorbereitung auf die Untersuchung viel Zeit. Ein Kinderarzt soll dabei sein, die Kleinen müssen beruhigt werden, denn schon die ‚Reise‘ innerhalb des Krankenhauses ist für sie aufregend. Aber für eine Magnetresonanztomographie brauchen wir größte Ruhe. Kleinere Kinder bekommen bei Bedarf eine Narkose.“

Die MRT-Diagnostik hat heute einen hohen technischen Standard: inzwischen sind gute Bilder von Knochen möglich und sogar funktionelle Abläufe können dargestellt werden. Stoffwechselvorgänge im Gehirn zum Beispiel – vor Jahren noch undenkbar –, Gefühlsregungen und Rechts- oder Linkshändigkeit sind für Experten aus den Bildaten ablesbar.

Professor Gahr: „Die Möglichkeiten der MRT-Untersuchung als Diagnoseverfahren und zum Finden der günstigsten Behandlungsform werden immer bedeutsamer auch für die Kinderheilkunde. Auf jeden Fall ist es für alle Beteiligten besser, für diese Untersuchung nicht das Haus verlassen zu müssen.“

MRT - Hilfe zur Diagnose von Epilepsie

Wenn Eltern und Kinderärzte Symptome feststellen, die auf eine epileptische Erkrankung schließen lassen, geht es um Gewissheit: Woran leidet das Kind, wie schwer sind die Beeinträchtigungen, wie kann das Kind damit leben, und letztlich – gibt es Heilungschancen? Klarheit bekommen die Betroffenen in der Ambulanz für Anfallsleiden der Uni-Kinderklinik. Diese Einrichtung unter Leitung von Dr. med. Dolores Friebe ist darauf spezialisiert, Epilepsie bei Kindern umfassend zu diagnostizieren. Das heißt einerseits: Mit speziellen Elektroenzephalogrammen in Langzeit, während des Schlafes,

mit Licht- und anderen Reizeinwirkungen der möglichen Erkrankung auf die Spur zu kommen. Andererseits gehörten viel Einfühlungsvermögen und Erfahrung dazu, besorgte Eltern und aufgeregte Kinder zu beruhigen. Anfallsleiden rufen bei Unwissenheit große Angst hervor – meist viel mehr als angebracht. Seit etwa 15 Jahren geben immer differenziertere Diagnosen Aufschluss über Herkunft und Auslöser von Krampfanfällen. Auch hier ist die Magnetresonanztomographie hilfreich: In kurzen Untersuchungszeiten können auch kleine Herde in hoher Auflösung dargestellt werden – schmerzfrei und sicher.

Kernspintomographie (MRT) - wie geht das eigentlich?

Die Kernspintomographie oder Magnetresonanztomographie ist ein bildgebendes Verfahren zur Darstellung der inneren Organe und Gewebe mit Hilfe von starken Magnetfeldern (tausendmal stärker als das Erdmagnetfeld) und Radiowellen. Es ist deshalb so bedeutsam, weil ohne gefährliche Strahlung dennoch „ganz nach innen“ geschaut werden kann: in das Zentrale Nervensystem, in den Bewegungsapparat, in alle weichen Körperteile und in den Spinalkanal, also mitten in die Wirbelsäule. Die zur Diagnose notwendigen Bilder entstehen durch einen Trick: Die zahlreichen Wasserstoffatome im menschlichen Körper richten sich durch die Einwirkung eines starken Magnetfeldes aus wie Kompassnadeln. Aus dieser Stellung werden sie mithilfe von Radiowellen abgelenkt. Beim Abschalten der Wellen springen die Atome in ihre vorherige Lage zurück und senden dabei messbare Signale aus. Aus diesen Informationen stellen Computer in komplizierten mathematischen Operationen Schnittbilder zusammen – aus unterschiedlichen Ebenen, wobei der Patient seine Lage nicht zu verändern braucht.

Die Grundlagen für die Kernspintomographie wurden bereits vor langer Zeit gelegt: Schritt für Schritt haben Wissenschaftler vieler Länder aus ihren Erkenntnissen ein anwendbares Verfahren entwickelt. Der französische Mathematiker Jean-Baptiste Fourier schuf vor 200 Jahren die Berechnungsgrundlagen für die Bilder. Ohne Nikola Tesla, den „Vater“ der Radiowellen und Magnetfelder, wäre die typische Resonanz zur Bildgebung nicht nutzbar. Viele weitere Entdeckungen haben schließlich bis 1978 zur ersten klinischen Anwendung geführt. Seit Ende der 80er Jahre ist das Verfahren so weit fortgeschritten, dass sogar das sich schnell bewegende Herz dargestellt werden kann. Mittlerweile gibt das strömende Blut entscheidende Signale zur Diagnose, die weibliche Brust kann strahlenfrei untersucht werden, und mit Hilfe von Kontrastmittel zeigen sich sogar Defekte im Gefäßsystem. Seit 1993 muss der Patient nicht mehr unbedingt in den „Tunnel“, denn es gibt inzwischen offene MRT-Geräte – besonders wichtig für Kinder und Menschen mit Angst vor geschlossenen Räumen.



Ein schöner Tag im Dresdner Zoo: Der Verein Dresdner Kinderhilfe hatte am 18. September behinderte Kinder zu einem speziellen Zoospaziergang eingeladen. Zoo-Schullehrer Wolfgang Neubert erklärte geduldig alles, was die Kinder über Zootiere, Futterzubereitung und die Arbeit der Tierpfleger wissen wollten.



DANKSAGUNG

Eine gute Idee: Erst feiern, dann spenden

Abiturienten unterstützen die Dresdner Kinderhilfe



Stellvertretend für den Abiturjahrgang 2004/05 des Hülße-Gymnasiums übergaben Elisabeth Müller und Sebastian Scholz am 24. Juni 2005 eine Spende von 250 Euro an die Dresdner Kinderhilfe. Professor Gahr zeigte ihnen das Elternhaus und bedankte sich herzlich bei den ehemaligen Schülern.



Das Abitur in der Tasche zu haben, ist eine wahre Freude. Noch länger währt das Glück, wenn es mit anderen geteilt wird. 77 Abiturienten des Hülße-Gymnasiums feierten ihre Hochschulreife ausgiebig: Ball, Büffet, DJ – es war ein gelungener Abend. Als anschließend vom eingenommenen Geld etwas übrig blieb, sollten auch andere einen Grund zum Fröhlichsein haben. „Wir überlegten nicht lange. Die 250 Euro sollten Kindern zu Gute kommen – das war die einzige Prämisse“, sagt Jahrgangssprecher Sebastian Scholz. Im

Internet stießen die Abiturienten auf die Dresdner Kinderhilfe. Dem Projekt „Geschwisterkinderbetreuung“ mangelte es an finanziellen Mitteln. „Diese Initiative hat uns überzeugt. Wir empfinden es als wichtig, sich auch um die Brüder und Schwestern chronisch kranker Kinder zu kümmern. Denn auch sie leiden mit, weiß Schulabsolventin und Spendeninitiatorin Elisabeth Müller.

Der Verein Dresdner Kinderhilfe hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Familienzu-

sammenhalt in der von Krankheit geprägten Zeit zu unterstützen. Im Elternhaus „Teddybär“ wohnen die Angehörigen der kranken Kinder kostenfrei. Und während Mutti und Vati tagsüber am Krankenbett in der Unikinderklinik sitzen, sollen die jungen Geschwister nicht ohne Zuwendung bleiben. Ein Kindergarten in der Nähe des Uniklinikums nimmt sie tagsüber auf und stellt einen für die Kleinen notwendigen Alltag wieder her.

Professor Dr. Manfred Gahr, Klinikchef und Medizinischer Vorstand der Dresdner Kinderhilfe, bedankte sich persönlich bei dem Abiturjahrgang des Hülße-Gymnasiums. „Das Besondere dieser Spende war nicht die Höhe des Betrags, sondern die außergewöhnliche Spendergemeinschaft.“



Kinder und Diabetes

Vorerst ist es nur auf Fachtagungen zu haben, ab 2006 auch im Buchhandel: das Bilder-Kinderbuch gegen die Angst vor der Krankheit Diabetes. Rosemarie und Rainer Stettinisch haben eine Geschichte über Tom, ein Diabeikerkind gestaltet, die seinen Alltag



und notwendige Utensilien erklärt und gleichzeitig entzaubert. Für Kinder und Erzieher eine gute Übung für mehr Sensibilität im Umgang mit chronisch Kranken. Besonders geeignet ist das praktische Klappbuch für Kinder im Leselernalter und bis 10 Jahren. Eine inhaltsgleiche CD liegt bei. Der Kaufpreis von 12,50 Euro geht auf das Konto der Dresdner Kinderhilfe, die die Herausgabe vorfinanziert hat.



Alte Tradition und neuer Teddy

Kinderhilfe-Kurator und Chef der Dresdner Künstlerpuppen, Dr. Walter Beyer, stiftete exklusiv für den Kinderhilfe-Verein ein Maskottchen. Der Teddy mit dem roten Pflaster hat seine Puppenstube nun verlassen und macht sich auf den Weg zu freudigen Kinderherzen.

In kleinen Werkstattträumen sitzen Plüschtiere und Handpuppen. Sie alle lächeln glücklich in die große Villa – dem Firmensitz der Dresdner Künstlerpuppen in der Tiergartenstraße. Eine Etage tiefer stopfen und nähen fleißige Frauen.

Im zweiten Stockwerk hat Walter Beyer sein Büro. Seit zehn Jahren ist er Geschäftsführer der Dresdner Künstlerpuppen. Die Marke blickt bereits auf eine 50-jährige



Tradition zurück. „Die Puppen werden ausschließlich in unserer Schauwerkstatt in Dresden hergestellt“, erklärt Beyer. Von Anfang an wurde die bewährte Stopf- und Ziehetechnik in reiner Handarbeit praktiziert. „Wir bieten ein riesiges Sortiment an Dinkelkissen, Babypuppen, Schals, Muffs, Schmusetieren, Handpuppen und Waschlappen“, listet Kerstin Bauer, Chef-Designerin, stolz auf. Sie legt an der Nähmaschine noch selbst Hand an, wenn sie Modellvarianten durchspielt. Die gelernte Grafikerin gibt der Marke „Dresdner Künstlerpuppen“ wahrhaftig ein Gesicht: „Das Lächeln, das ich dem Plüschhasen gebe, entscheidet darüber, ob er die Herzen der Kinder gewinnt oder nicht.“ Ähnlich verlief der Arbeitsprozess beim neuen Maskottchen der Dresdner Kinderhilfe. An dem Teddy, getreu der Logovorgabe, saß Kerstin Bauer eine Woche. „Doch ein Schmusettedy ohne Arm kann kein Sympathieträger werden. Wir entscheiden, sein Design zu überarbeiten.“ Nunmehr hat er zwei Arme. „Das altbewährte Pflaster am Bauch ist aber geblieben. Den Kindern gibt der Kinderhilfe-Bär das Gefühl, dass alle Wunden verheilen – die seelischen und die körperlichen.“ Die Puppen-Manufaktur aus Dresden arbeitet mit waschbarem Baumwollfrottee. Nase und Mund des Kinderhilfe-Teddys wurden aufwändig und kunstvoll mit Nadel und Faden per Hand modelliert. Dennoch ist er ebenso für die ganz Kleinen geeignet, denn die Plastik-Knopfaugen sind mit einer Feder gesichert. Sein soziales Engagement und der Wille, anderen eine Freude zu machen, ließen Walter Beyer 1997 Kurator der Dresdner Kinderhilfe werden. Im Sommer 2005 kam während einer Kuratoriumssitzung die Idee auf, ein Vereinsmaskottchen zu kreieren. Wer war für die Umsetzung besser geeignet als Walter Beyer und die Dresdner Künstlerpuppen?

Das Endprodukt ist ausschließlich unter www.Dresdner-Kuenstlerpuppen.de bestellbar.

„Volljährig“ mit 16...



w ü n s c h e w e r d e n w ü s t e n r o t

... denn bereits ab 16 Jahren können Sie mit **IDEAL Bausparen** von Wüstenrot die volle Wohnungsbauprämie vom Staat kassieren!

Am besten, Sie rufen gleich an!

Vertriebsdirektion Leipzig

Büro Leipzig

Goyastraße 2 D, 04105 Leipzig, Telefon 0341 9827711

Büro Dresden

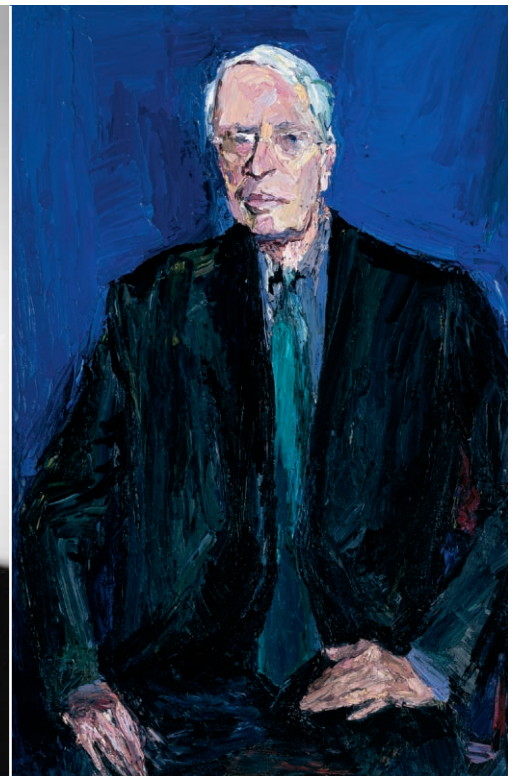
Wasastraße 14, 01219 Dresden, Telefon 0351 4723844

Ein Unternehmen der
Wüstenrot & Württembergische AG

wüstenrot



Alfred Post, wie ihn viele kannten – und wie ihn der Dresdner Maler Siegfried Klotz gemalt hat.



GEDENKEN

Nachruf für Alfred Post

An dieser Stelle sollte ein Interview stehen. Mit Fragen an den Kanzler der Technischen Universität, an das Kuratoriumsmitglied der Dresdner Kinderhilfe, an den Pragmatiker in Sachen Hochschulpolitik und vielleicht auch an den Familienvater Alfred Post. Ein etwas schwieriges Unterfangen, denn in privaten Dingen zeichnete sich Alfred Post jederzeit durch Zurückhaltung aus.

Nun ist es unmöglich geworden, ihn zu befragen, denn Alfred Post ist am 18. Oktober dieses Jahres seiner Krankheit erlegen. Wie so oft, wenn tätige Menschen gehen müssen, greift Bestürzung um sich – alle konnten immer mit ihm rechnen, sich auf seine Initiative verlassen, von seiner Energie profi-

tieren und sich von seiner Leidenschaftlichkeit anstecken lassen. Kollegen, Mitarbeiter, Freunde waren an ihn gewöhnt und daran, dass er immer da war. Der Verlust ist für viele schmerzlich. So auch für die Mitstreiter im Verein Dresdner Kinderhilfe, die im Ehrenamt wirken, um das schwere Leben chronisch kranker Kinder etwas aufzuheben. Mit großzügigen Spenden hat Alfred Post persönlich sehr viel dazu beigetragen.

Er hatte noch so viel vor: Eine Universität zu reformieren, ihr so viel wie möglich Autonomie zu verschaffen, ein Hochschulranking mit sehr gutem Ergebnis zu erreichen, seiner Familie Zeit zu widmen. Das Schicksal hat es anders gewendet.



Welche Wirkung ein bedeutendes Leben auf andere hat, auch nach dem Tod, konnten Teilnehmer der Gedenkfeier für Alfred Post in der TU Dresden verspüren. Hier wurde sein Wunsch nach Verzicht auf Blumen und andere Aufmerksamkeiten zugunsten von

Spenden für die Dresdner Kinderhilfe öffentlich: Auf seine Anregung hin kamen allein an diesem Tag – unter anderem dank einer großzügigen Spende des Schauspielers Wolfgang Stumph – mehr als 2.400 Euro zusammen.

Wir sind dankbar für die Zeit mit Alfred Post, für seine Unterstützung, seine Anregungen und menschliche Zuwendung. Lassen Sie uns einen Teil dessen, was seine Ziele waren, fortführen. So werden wir sein Andenken am besten ehren.

Dresdner Kinderhilfe e.V.
Der Vorstand
im Namen seiner Mitglieder



Geschenke, die Freude bereiten Geschenke, die helfen



Seidentuch mit Teddybär-Motiven
Idee und Design Ingrid Biedenkopf
90 x 90 cm; reine, schwere Seide
Farben: grün, rot, blau oder gold
48 Euro, davon 15 Euro als Spende

Künstler-Uhr
der Dresdner Kinderhilfe
Zifferblattgestaltung
nach einem Entwurf
des Dresdner Künstlers
Peter Makolies
Quarzwerk, Lederband
58 Euro,
davon 20 Euro als Spende

Seidentücher und Uhren erhalten Sie bei der Dresdner Kinderhilfe und bei Juwelier Leicht im Taschenbergpalais.

Mit freundlicher
Unterstützung von

Leicht
Juwelier

Sophienstraße
01067 Dresden
Telefon 0351.4 90 05 88

Vielen Dank für Ihre Spenden!

Unser Spendenkonto: Dresdner Kinderhilfe e.V.
Konto 3 120 124 540
bei der Ostsächsischen Sparkasse Dresden,
BLZ 850 503 00
Verwendungszweck: Dresdner Kinderhilfe,
Geschwisterkindbetreuung oder Elternhaus

IMPRESSUM

Teddy's Neue Nachrichten

ist der Newsletter der Dresdner Kinderhilfe e.V.
Er erscheint zweimal im Jahr und ist kostenlos.

Herausgeber:

Dresdner Kinderhilfe e.V., der Vorstand

Redaktion und Grafik: Pleon Kohtes Klewes;
Dominik Schilling, Christine Ruby, Julia Pirlich,
Doreen Scheinpflug

Redaktionsadresse:

Goetheallee 23, 01309 Dresden,
Tel. 0351 843 04 30, Fax 0351 843 04 20
E-Mail: Dominik.Schilling@pleon.com

Redaktionsschluss: 15. Dezember 2005

Druck: WDS Pertermann, Dresden

Bildnachweis: Dr. Walter Beyer, Hülße-
Gymnasium, Niklas Klotz, Ulrich Lippke,
Pleon Kohtes Klewes, Siemens Medical
Solutions, TU Dresden, Dresdner Zoo,